

erscheint täglich
am 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Robespier-
Straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Eifanostraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Aufzugplatz 1 (Papierhand-
lung Hof, Krampollé).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
(v. R. Krampollé & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Huber.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Paul Korber.

Polaer Tagblatt

Postpreis 10 Krone.
Bezugspreis 20 Krone.
Herausgeber: H. R. Krampollé & Co.
Verlag: Robespierstraße 20.
Druck: 9 Krone — h.
Für das Ausland erhöht sich
der Preisgebühren um die
Postkosten.
Zugabe: 10 Krone.
Anzeigenpreis:
Ein Zeile 1 mm hoch,
3 cm lang) 30 h. ein Wort
in Zeile 4 h. in Zeile
5 h. 8 h. 12 h. 16 h. 20 h.
wird mit 2 K für
eine Spaltenbreite, Anzeigen
zwischen 2 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 1. Juni 1916.

Nr. 3518.

Miago und Arliero genommen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 31. Mai. (K.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Gefechtsstätigkeit an der besarabischen
Front und in Wolhynien dauert an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehle des Generalobersten Erz-
herzog Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte haben
Miago und Arliero genommen. Im Raume nordöstlich
von Miago vertrieben unsere Truppen den Feind aus
Gallio und erklärten seine Höhenstellungen nördlich
dieses Ortes. Der Monte Baldo und Monte Fiaro
sind in unserem Besitz. Westlich von Miago ist unsere
Front südlich der Miago-Schlucht bis zum eroberten
Berg Punta Corbin geschlossen. Die über dem Po-
linabach vorgebrungenen Kräfte nahmen den Monte
Priafora. Neuerliche Anstrengungen der Italiener, uns
die Stellungen südlich Veltale zu entreißen, waren ver-
geblich. In dem halben Monat seit Beginn unseres
Angriffes wurden 30.388 Italiener, darunter 694 Offi-
ziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erobert.
Heute früh besetzten mehrere eigene Seeflugzeuge den
Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio
di Nogaro mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofgebäude
wurden vier Treffer beobachtet.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Nördlich der unteren Bojusa haben unsere Truppen
italienische Patrouillen verjagt. Die Lage ist unver-
ändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 31. Mai. (K.-B. — Wolffbüreau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die rege Feuerstätigkeit zwischen dem Kanal von
La Bassée und Arras hält an. Erfolgreiche Unter-
nehmungen deutscher Patrouillen bei Neuves-Chapelle
brachten 38 gefangene Engländer und ein Maschinengewehr
ein. Links der Maas säuberten wir die südlich
des Dorfes Cumières liegenden Hecken und Büsche
vom Gegner, wobei 8 Offiziere und 88 Mann in
unsere Hände fielen. Beim Angriff am 29. Mai er-
beuteten wir ein im Carrette-Wäldchen eingebautes Ma-
rinegeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minen-
werfer und viel sonstiges Gerät. Auf beiden Maas-
ufern blieb die Artilleriestätigkeit sehr lebhaft.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Die Lage auf den Kriegsschaupätzen.

Pola, 31. Mai 1916.

Miago und Arliero sind in unserem Besitz. Damit
erscheint die doppelte italienische Verteidigungslinie, die
aus mächtigen, permanenten Forts bestand, durchbrochen.
Die neue Front verläuft in groben Umrissen vom Monte
Maora (7 Kilometer südöstlich von Borgo an der
Grenze) nach Gallio (3 Kilometer nordöstlich von Ar-
liero), von Gallio nach Miago, von Miago über Ar-
liero bis zum Orte Veltale am rechten Ufer des oberen
Poisnabaches. In der Lina Maora—Gallio liegen die
heute eroberten Gipfel Monte Baldo und Monte Fiaro,
zwei permanente Gefechtspositionen. Der Ort Gallio

ist wichtig als Straßenkreuzpunkt, da von ihm aus
Straßen zur österreichischen Grenze führen, und das
ganze Straßennetz zwischen Primolano und dem
Monte Maora in diesem Orte zusammenläuft. Die
Front der Italiener westlich Primolano kann sich dem-
nach nur noch mehr auf die Val Sugana-Bahn und
die Val Sugana-Straße stützen. Die besetzte Gruppe
Primolano selbst besetzt nur zwei Verbindungen mit
dem Hinterland, die direkte Val Sugana-Verbindung
und die Straßenverbindung von der Bivade her, die auf
Umwegen über Felze nach Primolano führt. Gallio
selbst ist in der Luftlinie nicht ganze 10 Kilometer
von der Brenta entfernt. Es muß hierzu noch erwähnt
werden, daß die Gipfel, die wir heute nördlich Gallio
genommen haben, die Erhebungen westlich der Brenta
um durchschnittlich 400 Meter übersteigen. Danach muß
sich schon jetzt die Bedrohung der Primolanostellung
durch unsere Truppen fühlbar machen. Dies war ein
vorläufiges Ziel unserer Heeresleitung, das wir gleich
im Anfang unserer Vorgehungen angedeutet haben,
das aber so in die Augen springend war, daß wir
damit kein steifnarriges Geheißnis verrieten. Es galt
die Primolanostellung, in der die Italiener den Haupt-
stoß unserer Truppen erwarteten, durch ein schnelles
Vorgehen von einer unerwarteten Richtung zu ent-
werfen, und das ist in kaum 15 Tagen erfolgt. Die
doppelte Sperrfortlinie der Italiener ist in dieser kurzen
Spanne Zeit bezwungen worden und diese befinden
sich nun vor der unerquidlichen Wahrscheinlichkeit, eine
weitere Sperrfortgruppe kampflös aufgeben zu müssen.
Damit gewinnen aber unsere Truppen das freie Ver-
fügungsrecht über eine Eisenbahn im Rücken und dies
wäre ein nicht hoch genug einzuschätzender Erfolg. Un-
ser mackeres Trager Korps schwebt nun mit mächtigem
Schwunge dem Veltalort zu, dessen Besitz gleiche Be-
deutung besitzt als dessen Sperrpunkt, sowie auch
als Ausgangsort einer allfälligen Offensive. Südlich
des Cornaloverkes (Veralto, westlich von Arliero) sind
unsere Truppen, nachdem sie bereits vor zwei Tagen die
untere Posina überschritten hatten, gegen die Befesti-
gungsgruppe auf dem Kamm südlich des Poisnabaches
vorgegangen. Auf diesem Wege haben sie den 25 Kilo-
meter südlich von Veralto liegenden Gipfel Priafora
genommen. Es gilt nun auch die südlichen Befestigungs-
werke, die den Verkehr im Tale des Miago beeinträch-
tigen könnten, und das dem Wege zu räumen. Die Ita-
liener versuchen aus Gegenaktion seit zwei Tagen durch
Flankenvorstöße im oberen Poisnabache unseren Trup-
pen den Erfolg im Miago- und im Miago-Gebiete freit-
ig zu machen, was ihnen allerdings nicht geglückt ist.
In Frankreich keine Ereignisse von Belang.
An der russischen Front stellenweise erhöhte Ge-
fechtsstätigkeit.
Auf dem Balkan wird eine bulgarische Offensive
angekündigt. Bulgarische Truppen sollen sich im Vor-
marsche auf Kavalla befinden.
Im Orient keine nennenswerte Veränderung der
Lage.

Neue Wege zum Frieden?

Amsterdam, 30. Mai.

Ueber die Art, wie man in London unter ernst-
haften Friedensfreunden die Friedensbestrebungen in
Amerika betrachtet, berichtet man aus London, daß man
in diesen Kreisen private Mitteilungen erhalten habe,
wonach nicht nur Wilson, sondern auch die amerikani-
sche Friedensliga mehr aus Rücksicht auf die kom-
mende Präsidentschaftswahl an der Propaganda teil-
nehmen, als infolge der Wünsche, die ihnen aus aller
Welt zugehen. Immerhin habe man in England fest-
zustellen geglaubt, daß Wilson nach Empfang der letz-
ten deutsche Note mehr zurückhaltend war und seit-
dem wohl etwas beeinflusst sei. Was ihn jedoch im
Augenblick vor allem interessiere, sei einen Weg zu

finden, um Frieden zu schließen. Seine Vertrauensleute
haben ihm nachgemeldet, daß jene Wähler, die für die
Mittelständler Sympathien haben, die Mehrheit bilden.
Die bereits erfolgten Parteistimmungen in einzelnen
Bezirken hätten dies auch klar bewiesen. Diese Er-
wägung sei der Hauptgrund zu dem Friedensgeheiß,
das man richtig einschätzen könnte, wenn man die Zu-
sammensetzung des amerikanischen Kongresses kenne, in
dem eine große Anzahl von Direktoren der Munitions-
fabriken und Vertreter von Bergbau liegen. Diese Kreise
benutzen die Friedenspropaganda für ihre Vorge-
schäfte, Manipulationen, durch die besonders Frank-
reich arg gelitten hat, da es fast keine nützlichen Balkan-
werte nach Amerika verschleuderte.

In Paris hält man Wilson nicht für den ge-
eigneten Friedensvermittler, während andererseits die eng-
lische Regierung immer noch sicher ist, daß er ihre
Direktionen ausführt. Die Ziele der englischen Regierung
stimmen indes mit denen der englischen Friedensliga
nicht überein, so daß auch die letztere in Wilson nicht
den geeigneten Vermittler sieht. In englischen Friedens-
versammlungen wurde wiederholt betont, daß man viel
eher zum Ziele käme, wenn jeder der kriegführenden
Staaten ein Regierungsmitglied zu einer Konferenz in
ein neutrales Land sende, wo die gegenseitigen Forde-
rungen in feste Formen gekleidet und dann den be-
teiligten Staaten übermittle werden könnten. Diesem
Vorschlag neigen auch die sozialdemokratischen Par-
teien der Verbündeten, sowie die radikalen Friedens-
missionen in Schweden mehr zu als einer Vermittlung.
Auch die Vermittlung des Papstes wird nicht von allen
verbündeten Ländern gewünscht. Prinzipielle Gegner einer
solchen sind besonders Frankreich und Italien. König
Alfons von Spanien und die Königin von Holland sind
nach Auffassung der englischen Friedensfreunde die ein-
zigen Persönlichkeiten, die von sich aus Delegierte der
Kriegsänder einladen könnten, wobei der König von
Spanien oder die Königin von Holland selbst ober-
bieren Ministerpräsidenten nur den Zweck der Zusam-
menkunft zu erklären und für diese erste Sitzung den
Vorsitz zu führen hätten. Ein englischer Lord äußerte,
daß keiner der kriegführenden Staaten eine solche Zu-
sammenkunft ablehnen würde; es gelte zunächst, die
Wirkverhältnisse zu klären, was nur durch die Be-
teiligten selbst geschehen könne. Die Reden Grey und
des Reichskanzlers hätten diese Auffassung bekräftigt.

Ein drohender Weltkrieg.

Gedanken zur gegenwärtigen Haltung der Vereinigten
Staaten zur Nordamerika.

Von Dr. Winkler.

III.

Japan hat den Weg zur Großmacht rasch zurück-
gelegt. Der Krieg mit China 1894—95 brachte ihm
als Beute Formosa und Port Arthur samt der Halb-
insel. Allerdings mußte letzterer Erwerb bald auf Ver-
langen Russlands wieder zurückgegeben werden, aber
der Sieg über Rußland 1904—05 ersetzte diesen Ent-
gang vielfach; Korea, die Hälfte von Sachalin, ferner
Manju und Port Arthur wurden zum Kaiserreich ge-
fügt. Der Friede, der in Portsmouth am 5. September
1905 zwischen Rußland und Japan geschlossen wurde,
hat für Japan eine Bedeutung, die weit über die Hoff-
nungen und Befürchtungen der Zeitgenossen hinaus-
geht. Zunächst wurde das Kaiserreich Japan von den
anderen Großmächten als ebenbürtig anerkannt. Die
Zeit, da man der weißen Hautfarbe die Vorrangstellung
auf der Erdoberfläche allgemein zuerkannte, wurde damit
endgültig abgeschlossen. Außerdem wurde Rußland von
der See an Chinas Küste abgedrängt, was England
wohl gewünscht hatte und sich als Nutzen bewies. Die
Hauptfrage liegt aber in der Sicherung der japanischen
Vormacht im Osten Asiens und in der festen Stel-

lung, die sie auf dem asiatischen Kontinent erhielt; das ist Japans Zukunft, so wir können ruhig sagen: seine gesicherte Zukunft. Der asiatische Weltteil und der Stille Ozean, die Inseln im Weltmeer und die kalifornische Küste Amerikas, all das einmal im Besitz Japans; und noch mehr: Australien liegt den Sunda-Inseln zu nahe, als daß man nicht auch nach diesem kleinsten Erdteil greifen sollte. Dann wäre der Ring geschlossen und der Große Ozean zu einem Mittelmeer geworden, an dessen Rändern Japan herrscht, wie einst die Römer das mittelländische Meer mit ihrer Macht umsäumten. Wenn es übrigens erlaubt wäre, diese ungeheuren asiatischen Dimensionen mit jenen dagegen so kleinen römischen zu vergleichen. Sind das vielleicht nur Bilder, die in den Köpfen von Phantasten entstehen oder in überhöhten Japanergehirnen, die den Programmen ihrer Aufzuchtspolitik einen Schwung ins Märchenhafte geben möchten? Stünde dagegen nicht die aufsehenerregende feste Freundschaft mit England und der Respekt vor der nordamerikanischen Union?

Wer sich in dieser Frage ein selbständiges Urteil zutraut, muß vor allem wissen, daß Japan keinerlei Gefühls-, Freundschafts- oder Respektspolitik betreibt, sie niemals betrieben hat. Das Volk dieses Staates kennt keine höhere Pflicht als die gegen sein Vaterland; und dieser Pflicht wird es unter keinen Umständen einen Freundschaftsvertrag überordnen. Es nützt und quillert alles, was der Größe seines Staates zuträglich ist, mit stets gleicher Häßlichkeit, aber ohne Dankbarkeit. Von ihren englischen Lehrmeistern haben die Japaner außer allem Technischen auch Palmerstons Marine gründlich anzuwenden gelernt, die er nach der Pariser Februarrevolution im Unterhause verkündete: „Nur Trümmern können wähen, der Verkehr der Völker regle sich nach denselben Gesetzen wie der Verkehr einzelner Menschen; nur Trümmern sind die romantischen Vorstellungen hingeben, das Verhältnis der Völker, der Regierungen werde wesentlich oder gar dauernd durch Freundschaft oder ähnliche Gefühlsregungen bestimmt.“ Nun, Trümmern sind die Japaner wahrlich nicht, sie sind auch keine Idealisten. Sie sind, wie alle Völker, der weißen Hautfarbe durchaus weisensfremd, ja im Ameriken feindselig. Dieser Zwiespalt läßt sich wohl zur Not überbrücken, aber keinesfalls beseitigen. Das gilt in gleicher Weise, ob es sich etwa um das Verhältnis zu Russen, Engländern, Franzosen, Deutschen oder Amerikanern handelt. Japan braucht alle auf seine Weise zu seinem Nutzen und läßt alle fallen, sobald es stark genug ist. Ober steht England nicht doch seinem Herzen näher als alle anderen, denen es weniger verdankt? Vergaße man auch das eben Betonte, so könnte doch deutlich genug die Antwort aus dem Geholt werden, was einmal ein hoher japanischer Würdenträger dem Schreiber dieser Zeilen sagte: „Was uns Europa von seiner Kultur, selbst von seiner Religion schickt, wird bei uns getragen wie eine Mode. Das Gemeingut der Technik und der sonstigen Wissenschaften eignen wir uns an, rascher als andere, weil wir seltener beobachten. An unserer Art aber ändert sich nichts.“ Darum steht Japan allen Völkern Europas kühl gegenüber, soweit nicht seine eigenen Interessen berührt werden. Das ist der Schlüssel

zum Verständnis des Verhaltens der Japaner gegen über den Mächten der Entente. Gewiß, im großen Ganzen werden die Geschicke der Völker und einzelnen Menschen mit geringem Bewußtsein geschaffen; für die Japaner jedoch gilt das nicht. Kein Volk der Erdkugel hat sich so bewußt, logisch und nüchtern den Weg zur Höhe erkämpft; allerdings auch keines mit niedrigerer Bewertung seiner Individuen. Das „Reich der aufgehenden Sonne“ hat den Willen zur Macht, es hat ihn zur stets größeren Macht. Seine Bevölkerungsziffer, aus eigenem Stamm und nicht durch Einwanderung, steigt rapid; der naturgeschichtliche Beweis, daß es noch nicht den Mittag seiner Existenz erreicht hat.

Vor einigen Jahren schallte der Marineruf wegen einer „gelben Gefahr“ durch Europa. Dem können wir die Lage ruhiger überlegen. Den Mächten droht keine Gefahr; keine durch Ueberseeschwärmung mit billigen Arbeitern, keine durch Ueberfüllung des Marktes mit billigeren Roh- und Industrieerzeugnissen. Japan allein könnte gegenwärtig die Führung dazu übernehmen, aber es ist noch lange nicht reich genug. Und was von China her in wirtschaftlicher Hinsicht droht, besser schon geschah, das verstandene Europa selbst, durch seine eifrige Kulturbekämpfung, die sich ersparungsgehemmt letzten Endes gegen die Bevölkerung wendet, auch wenn der wirkliche Grund des Eifers nur der Wettlauf um Einfluß in fremde Gebiete ist. China ist noch recht weit davon entfernt, sich auf sich selbst zu bestimmen und im Bewußtsein seiner riesigen Kräfte eine Großmacht zu werden. Sollte sich aber vorher Japan zum Herren Chinas aufschwingen, dann stünde die Sache wesentlich anders. Dann hat sich Japan bereits endgültig mit seinem stärksten Rivalen auseinandergesetzt, mit Amerika, und gebietet über den Stillen Ozean wie über ganz Asien. Die Auseinandersetzung wird der Weltkrieg sein, den wir meinen und dessen Ausgang noch niemand zu erkennen vermag. Daß Japan damit rechnet und nicht zu weichen gekommen ist, zeigt sein schnelles Zugreifen nach allem, wozin ihm der europäische Krieg die Bahn freimachte.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

28. Mai. Westfront: In der Nacht zum 27. Mai griffen die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung südlich des Dreywäthles unsere Gräben an. Durch konzentrisches Feuer unserer Artillerie und Infanterie zwangen wir die Deutschen, sich zurückzuziehen und in ihren Gräben zu verbergen. Auf der ganzen übrigen Front Gewehrfeuer. Feindliche Flugzeuge überflogen zahlreich die Abstände der Front; eines derselben wurde durch unser Feuer getroffen und mußte hinter der Stadt Markt niedergehen. — Schwarzes Meer: Unsere Unterseeboote versenkten an der anatolischen Küste im Feuer der Küstenbatterien und eines feindlichen Wasserflugzeuges eine große türkische Brigg. — Kaukasusfront: Auf der Front Rowandus—Dergala (20 Kilometer südlich Rowandus, Richtung Mosul) wiesen wir einen Angriff stärkerer türkischer Kräfte ab.

Französische Meldung.

29. Mai. 3 Uhr nachmittags. Auf dem linken Massisee waren die verdeckten Artilleriekanonen wieder der Nacht sehr aktiv. Gestern abends gegen 11 Uhr war ein deutscher Angriff, der aus dem Roubenwalde vorbrach, durch das Exerzier- und das Feuer- und Infanterie abge schlagen. Ein zweiter, in derselben Richtung gegen Winterstadt unternommener Angriff wurde gleichfalls. Auf dem rechten Massisee verdeckte Nacht verhältnismäßig ruhig außer in der Gegend des Felses Barr, wo die bedeckten Artilleriekanonen sehr aktiv. — Südfront: Während des gestrigen heftigen französischen Sturmes 15 Geschütze, zwei Flugzeuge wurden niederbekannt. Eines fiel am Rande des Argonnenwaldes brennend ab, das andere gegen nordlich Berry an. Im Verlaufe des Probefluges wurde ein französischer Sturmer von Fokkerapparat angegriffen, der auf ihn los schoss. Obwohl kein Flugzeug von den Deutschen durchschossen war, gelang es ihm doch, seinen Plan zu landen. Sein Besatzung wurde begonnen zum Abstieg gezwungen. Auf dem linken Massisee schossen zwei Autoabteilungen zwei deutsche Flugzeuge ab, von denen eines nordlich Argonnen andere bei Torges niederfiel.

29. Mai. 11 Uhr nachts. Auf dem linken Massisee richtete der Feind während des ganzen Tages heftiges Feuer aus Geschützen schwerer Kaliber unsere ersten und zweiten Linien zwischen Aue und Camieres. Gegen 3 Uhr nachmittags schossen Deutschen unsere Stellungen bei der Höhe 300 an. Mit großer Verlusten abgewiesen, erzwang der Feind um halb 6 Uhr seinen Versuch und erlitt eine blutige Schlappe. Feindliche Truppenanläufe, die westlich vom Hügel 304 gemeldet wurden von unseren Batterien unter Feuer genommen und zerstreut. Zwischen Toter Mann und Camieres wurde ein starker feindlicher Angriff, der sich aus Roubenwalde heraus entwickelte, durch unser Feuer gebrochen. Nur an einem Punkte gelang es dem Feind auf einer Front von etwa 300 Metern in einem geschobenen Graben nordwestlich von Camieres zu fassen. Auf dem rechten Massisee heftige Artilleriekämpfe östlich und westlich vom Fort Douaumont; der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden. Gehten von der gewöhnlichen gegenfeitigen Beschäftigung die sich im Walde von Apremont besonders lebhaft vollzogen.

Der Seekrieg.

Verenkt.

Paris, 31. Mai. (R.-B.) Dem „Temps“ folge nahm der französische Postdampfer „Bille d'acier“ die Befehung des englischen Dampfers „Traumkai“, der von einem Tauchboot versenkt wurde, auf.

London, 31. Mai. (R.-B.) Die Lloydsgesellschaft meldet die Versenkung der beiden englischen Dampfer „Dalegarth“ (2265 Tonnen) und „Soutgarth“ (2440 Tonnen). Die Befehung des letzteren ist gerettet.

Nachdruck verboten.

Der Tod des Lumpensammlers.

(Szene aus dem Hofenleben in Delfia.)

Von Karsten. Deutsch von E. D. Fanzor.

Ein alter Lumpensammler lag im Sterben. Er starb an einem kühlen, sonnigen Frühherbsttag vor der Garküche, umweit des Altärrtes und der Mistgrube.

In Erwartung des herannahenden Todes, hatte er sich bis an die Mauer der Garküche herangeschleppt, sank dort zusammen und richtete seine tränensuchten Augen gegen den Himmel.

Er fühlte sich schrecklich unglücklich.

Auf seinem bis zum Skelett abgemagerten Körper war nicht eine gesunde Stelle, alles schmerzte ihn.

Er starb, denn er war niemandem mehr notwendig. Es war dies ein furchtbarer Tod. Unter einer schmutzigen Mauer starb er einsam und in Verzweiflung. Aus der Weite, von den englischen Tavernen her, drangen wilde Stimmen an sein Ohr. Leile Kufe betrunkenen Matrosen, das Klirren des Geschirres, schrille Töne alter, verdorbener Harmonikas durchdröhnten, mit Stuchworten gemischt, die Luft. Kettengerassel, kreischende Rufe drangen von den Dampferra her. Das Rauschen des von der Stokade herabfallenden Weizens, das Niederfallen der Kohlenmassen in die Lagerräume unter dem Verdeck — das alles vereinigte sich zu einem chaotischen Durcheinander, in dem man die einzelnen Stimmen nicht mehr unterscheiden konnte.

Da erdunte plötzlich ein Kanonenschuß und der Lärm verstummte. Es war die Zeit der Mittagspause.

Aus verschiedenen Ecken des Hafens, aus Magazinen und Baracken tauchten jetzt Schiffsarbeiter, Köcher, Matrosen auf, und auf einmal wurde es ganz schwarz von dieser Menschenmasse, die sich rings um die Garküche scharte.

An den Sterbenden kam jetzt ein Dief heran und begann nach Deute Ausschau zu halten.

Nachdem er den zeretzten Mantel revidiert und außer Löhnen nichts vorgefunden hatte, machte er sich an die Weite heran.

Aus der Tasche zog er ein durch irgend ein Wunder dort befindliches Fünfschillingstück hervor; ermuntert dadurch, setzte er seine Arbeit fort.

Der sterbende Lumpensammler wollte aufschreien, aber die Stimme im Halse versagte ihm, und nur mit dem Blick vermachte er einen in der Nähe befindlichen Matrosen um Hilfe zu bitten.

„Schau,“ sprachen seine Augen, „er beraubt mich! Rette mich, sei so gut!“

Der Matrose räufte sich nicht einmal, denn er fürchtete den launstarken Dief.

Der bejammernswerte Mensch litt immer schrecklichere Qualen; endlich schloß er die Augen und erwartete den Tod.

Und rings um ihn spielten sich wahre Orgien ab! Man vertrank das mühsam erworbene Geld, man vertrank den morgigen Verdienst und jenen der nächstfolgenden Tage, das letzte Abendken an Vater oder Mutter gab man für ein Glas Brantwein her. Zwei betrunkene Megären tauchten sich um irgend einen zerissenen Fegen und wälzten sich dabei wie toll im Straßengut.

Stehend ein Individuum unterhielt die Menge: er schluckte, zur großen Befestigung aller, Glasscherben und schlug dabei, unter fortwährendem Hervorstrecken der Zunge, Puzgebäume . . .

Die Mittagspause ging zu Ende, und der Platz leerte sich allmählich.

Die Köcher und die Schiffsarbeiter verschwanden unter den Verdecken; nur einige Lumpensammler, zwei

oder drei Träger und einige Bagabunden waren zurückgeblieben.

Eine Stunde war vergangen und der Sterbende hatte noch immer nicht ausgetreten. Diese schreckliche unendlich qualvolle Agonie dauerte fast schon zwei Tage.

Da schliefte sich ein alter, gelber, räuberischer Hund, den die Matrosen in ihrem Uebermut trunken gemacht hatten, heran, beschmupperte den sterbenden Lumpensammler und ging weiter. Nachher kam ein zweiter Dief, revidierte ihm die Taschen, da er aber nichts vorfand, beraubte er ihn der Weite und der Schube.

Der Sterbende verlor die Besinnung. Nach einer Weile brachte ihn irgend eine Stimme zum Bewußtsein, und er begann aufzuhorchen.

„Hast du gehört? Morgen wird man im Hafen eine neue Leebude und eine Küche für die Armen errichten. Man sagt, daß man dort billig und gut zu essen bekommen wird.“

„Du lägst!“ erwiderte ihm jemand mit trunkenem, heiferer Stimme.

„Ich bin zwar besoffen, aber ich spreche doch die Wahrheit! Eine Küche für die Armen wird errichtet! De, nicht mehr Hungers sollen wir sterben! Und ein Dampfbad soll man auch errichten. Das Ungeziefer wird verschwinden, alle Krankheiten werden aufhören.“

Der Sterbende horchte schweigend zu, und auf seinem Gesichte sprachte ein Lächeln, in seinen Ohren klang es wie eine Musik, deren Töne eine bessere Zukunft verkündeten.

Ein Dampfbad wird man errichten . . . Das Ungeziefer wird verschwinden . . . Die Krankheiten werden aufhören . . .

Das selige Lächeln in seinen Zügen verschwand plötzlich, das ganze Antlitz wurde blaueig. Ein letztes Lächeln — er wurde steif.

Der Lumpensammler hatte ausgetitten.

Aus Frankreich.

Die Einschränkung der wirtschaftlichen Hilfsquellen der Zentralmächte.

Paris, 31. Mai. (R.-B.) Der Parlamentsuntersekretär Robert Ceril ist eingetroffen, um mit Briand und Denis Cochin die Frage der Kontenabrechnung und der Einschränkung der wirtschaftlichen Hilfsquellen des Feindes zu erörtern.

Aus Deutschland.

Die Kriegsschäden in Ostpreußen.

Berlin, 31. Mai. (R.-B.) Die amtliche Denkschrift über die Beseitigung der Kriegsschäden in den vom feindlichen Einfall betroffenen Landesteilen ist dem preussischen Landtage zugegangen. Die Denkschrift gibt einen eingehenden Überblick über die Vermögenslagen der Russen in Ostpreußen. 1620 Personen wurden getötet, 433 körperlich beschädigt, 10.725 verschleppt, 366 weibliche Personen geschändet. Von der Verschleppten sind inzwischen sehr viele gestorben, da die russische Regierung einen großen Teil dieser Verschleppten ohne Fürsorge der Verwaltung anheimfallen ließ. Die Zahl der ganz oder teilweise zerstörten Gebäude beträgt rund 34.000. 35 Städte und 1900 Ortschaften wurden hienau betroffen. In mindestens 100.000 Wohnungen wurde der Hausrat völlig, in anderen 100.000 teilweise vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf 1 1/2 bis 1 1/4 Milliarden berechnet.

Aus Rußland.

Großes Schadenfeuer in Wladiwostok.

London, 31. Mai. (R.-B.) Die Flugsagetur meldet aus Wladiwostok, daß Sonntag ein großes Schadenfeuer ausbrach, wodurch eine große Menge jüngst gekaufter Baumwolle und Gummi vernichtet wurde.

Vom Tage.

Spende. Der k. k. Tabakhauptverlag erlegt beim Kriegsspürsorgeamt als Ergebnis der freiwilligen Beiträge der Tabaktrafikanten Polas pro Monat Mai 1916 Kr. 676.78.

Kundmachung. Die mit Kundmachung vom 10. Mai d. J., Z. 1290/45 ex 1914 Gew.; festgesetzten Fleischpreise bleiben bis auf weiteres unverändert. Der k. k. Festungskommissär: Schönböckl m. p.

Kundmachung. Im Nachhange zur hieramtlichen Kundmachung vom 21. März d. J., Z. 110/1 Vet., wird bekanntgegeben, daß die Beschlagnahme von Häuten sich nicht nur auf Rindshäute, sondern auch auf Kofshäute, Kalbs-, Schaf- und Lammhülle erstreckt, und daß dieselbe laut Verfügung des Armeoberkommandos

Samstag den 3. und Dienstag den 6. Juni i. J. findet im Marinekasino eine Zauber- und Kunstervorstellung statt. Das Reinerträgnis wird zugunsten der Witwen und Waisen Gefallener gewidmet. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Großartige Auswahl! Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche. Handtücher, Taschentücher, Leintücher, Tischtücher, Läufer, Milieus, Deckert. Badetücher, Badelinde, Badelintücher, Badehosen. Handtücher, Bettwäsche, Strümpfe, Socken, Krautlappen, Kräger, Handlappen, Handlappen, Polenträger und Sockenhalter. Die allerletzten und schönsten Neuheiten in Damenblößen, Damenhosen, Matinetes, Schürzen, Unterrocken, Damenhosen, Kinderhöschen und Kappen. Feste billige Preise!

in engeren Kriegesgebiete eine Inanspruchnahme auf Grund des Kriegseinsatzgesetzes ist. Sämtliche im Bereiche der Ortsgemeinde Pola und des Stadimagistrates Novigno genannten Häute und Teile sind daher direkt an die Sammelstelle im a. u. k. Marinejagdthurne in Pola, die aus den übrigen Gemeinden des politischen Bezirkes Pola bis auf Widerruf an Herrn Josef Delon, Vertreter der Firma Santa u. Franz in Dignano gegen Bezahlung abzugeben. Die Konzession des Verwalters der Häute-Expansionszentrale befindet sich in Pola, Hotel Adria, wo benötigte Auskünfte erteilt werden. Die Zahlung der Häute und Teile erfolgt nach deren Wertbestimmung bei der Uebergabe an der Sammelstelle. Die Ansuchen werden auch fernerhin von der Sammelstelle in der Via Dignano alle Montag und Donnerstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags übernommen. Jeder Handel mit diesen Rohstoffen ist strengstens verboten und wird jede Uebertretung nach den bestehenden Strafbestimmungen geahndet. Pola, am 29. Mai 1916. Der k. k. Festungskommissär.

Politeama Ciscuit. Heute gelangt das Lustspiel in drei Akten „Wir Barbaren“ im Stadttheater-Kino zur Aufführung. In den Hauptrollen treten die vorzüglichen Schauspieler Lebby und seine reizende Partnerin Egede Nissen auf. Dieses Lustspiel wurde zu Propagandazwecken gegen die Verleumdungen der Entente in Amerika mit großem Erfolg vorgeführt. Die Kinobesucher werden auf das Inzerat des Roten-Kreuz-Kinos aufmerksam gemacht.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die bei gelegenen Postertagsheften zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu begehren, da sonst eine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung erfolgen müßte.

Die Administration.

Wirtschaftliches.

Erhöhung der Tabakfabrikantenpreise. Mit heutigem Tage tritt eine allgemeine Erhöhung der Tabakfabrikantenpreise in Kraft. Die Ursachen dieser Erhöhung sind bekannt, einerseits die gewaltige Steigerung der Produktionskosten, andererseits die Notwendigkeit einer Vermehrung der Staatseinnahmen. In erster Linie sind es die ausländischen Tabake, welche bis zu 100 Prozent und darüber im Preise gestiegen sind, aber auch für ungarische Tabake mußte ein Preiszuschlag bis zu 50 Prozent bewilligt werden. In zweiter Linie hat die Vermehrung der Personalauslagen und die Preissteigerung bei der Fabrikationsefordernissen (Papier, Maschinen usw.), ferner bei den Frachten und Bauten auf das Anwachsen der Produktionskosten eingewirkt, so daß bei dieser mit einem jährlichen Plus von 30 bis 50 Millionen Kronen gerechnet werden muß. In dieser kolossalen Steigerung der Produktionskosten kam dann infolge der großen Kriegsausgaben die Notwendigkeit einer Erhöhung der Staatseinnahmen, welche auch den Raucher nicht erspart bleiben konnte. Die Tabakmonopolverwaltung war bei dieser Preissteigerung bestrebt, sie für die breiten Schichten der rauchenden Bevölkerung möglichst erträglich zu machen, indem sie die Preissteigerung bei jenen Fabrikanten, welche Gegenstand des Massenkonsums sind, aufs äußerste einschränkte. In diesem Sinne wurden bei den Zigaretten die Sorten: Kleine Ausländer, Gemischte Ausländer, Cigarillos, Portorico, Kuba und Birgiren, welche zusammen zicko 90 Prozent des gesamten Zigarettenkonsums umfassen, per Stück nur um 1 Heller erhöht, während die Preissteigerung bei den besseren Sorten 2 bis 4 Heller, bei den feinsten 6 Heller und bei den Luxuszigaretten 10 bis 40 Heller beträgt. Ebenso wurden bei den Zigaretten die Ungarische, Orana und Sportzigarette, welche miteinander über 80 Prozent des ganzen Zigarettenkonsums ausmachen, lediglich um 1 Heller per Stück hinaufgesetzt, wogegen die besseren Sorten um 3 und 4 Heller verteuert worden sind. Bei den Zigaretten tabaken entspricht die Preissteigerung relativ derjenigen der Zigaretten.

Beschlagnahme der Schafwollvorräte in Oesterreich. In der „Wiener Zeitung“ wird eine Verordnung des Hauptassistenten v. Kerschbaum, welche die Inanspruchnahme der Schafwollvorräte und Festsetzung von Höchstpreisen für Wolle, die Vorratsaufnahme von Schafwolle, Kammgang und Wollgarnen, sowie über Verkehrs- und Verarbeitungseinschränkungen für Schafwolle betrifft. Durch diese Verordnung werden die hiesigen Vorschriften auf diesem Gebiete zusammengefaßt und lediglich jene Neuerungen durchgeführt, welche sich nach den Erfahrungen aus unumgänglich notwendig erwiesen haben. Hervorzuheben wären die Ausdehnung der Inanspruchnahme auf Matrasenwolle, sowie jene Bestimmungen der Verordnung, welche die Aufbringung der Wolle, bei häuerlichen Besitzern verstreut lagernden

Gewinne

der VI. k. k. Oesterr. Klassenlotterie. 10.000, 15.000, 20.000, 25.000, 30.000, 40.000, 50.000, 60.000, 70.000, 80.000, 100.000, 200.000, 300.000, 700.000, 1.000.000. (gemäß § 7 des amtlichen Spielplanes) 115.000 Lose 57.500 Gewinne. Lospreise: 1/4 K 5.-, 1/2 K 10.-, 1 K 20.-, 1/2 K 40.-. Lose zur 1. Ziehung am 14. und 15. Juni versendet mit Erlaßschein die k. k. Geschäftsstelle Brüder Beermann Wien, I., Rotenturmstraße 13. 68

Schafwollvorräte durch vom Handelsministerium legitimierte Sammelvorräte betreffen.

Der Kurs der serbischen Währung, „Miro“ veröffentlicht einen interessanten Ausweis über den Kurs, zu welchem der serbische Dinar angenommen wird. Demnach wird der serbische Zehndinarischein in Bukarest mit 4.20 Lei, in Salonik mit 4.10 Dragmen, in Sofia mit 8 Leva, in Nißch mit 8.70 Leva, in Vitolia mit 4.70 Leva und in Belgrad mit 8.50 Kronen berechnet. In den übrigen neutralen Staaten wird der serbische Dinar überhaupt nicht in Zahlung genommen.

Militärisches.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verordnen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Referendariusamtsunteroffizier Friedrich Fenz des F. u. M. R. Nr. 4.

Allerhöchste belobende Anerkennung im F. u. M. R. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant in der Reserve Florian Boyk.

Hafenadmiralats-Befehl Nr. 152. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Weidl. Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinefestsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital Einrichtungsarzt in d. R. Dr. Groger.

Warnung vor Grundspekulationen. R. u. k. A. O. R. O. Sp. Nr. 55669 vom 23. Mai 1916. Es ereignen sich Fälle, daß gewissenlose Grundspekulant die Landbevölkerung dadurch zu schädigen trachten, daß sie die häuerliche Bevölkerung zur Veräußerung ihres Grundbesitzes bestimmen wollen, weil der Grundbesitz durch den Krieg angeblich entwertet sei. Solchen falschen Vorurteilen ist mit aller Schärfe entgegenzutreten. Die Mannschaft ist eingehend zu belehren, daß ihr Grundbesitz durch den Krieg nicht nur keine Entwertung erlitten hat, sondern im Gegenteil im Werte ganz bedeutend gestiegen ist und noch weiter an Wert gewinnen wird. Es ist daher von einem Verkaufe des Grundbesitzes ganz entschieden abzuraten. Wenn Fälle von beabsichtigten Grundspekulationen oder Verleitungen von Mannschafspersonen zu spekulativen Verkäufen von Grundbesitz aus Befehlen oder Anfragen von Mannschafspersonen bekannt werden, sind sie dem zuständigen Zivilstrafgericht sofort anzuzeigen. Außerdem ist die politische Behörde erster Instanz (Bezirkshauptmannschaft, Komitatsbehörde) zu verständigen, in deren Bereich der Grundbesitz liegt. Bemerkt wird, daß im Gegenstande an den k. k. und den kgl. ung. Ministerpräsidenten herangetragen wurde.

Danksagung.

Außerstande, für die vielfach bewiesene Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

Michael Baitz

Partieführers der k. u. k. Geniedirektion i. R. und Zugführers eines Landsturmregimentes

jedem einzeln zu danken, sprechen wir auf diesem Wege sowohl in unserem Namen, als auch im Namen der übrigen Verwandten besonders dem hochgeehrten Stabe und den sonstigen Angehörigen der k. u. k. Geniedirektion, sowie allen anderen zahlreich erschienenen Teilnehmern an Leichenbegängnisse, als auch für die vielen schönen Kranzspenden den herzlichsten Dank aus.

Die heil. Seelenmesse wird am 11. Juni um 7 Uhr früh in der Denkirche gelesen werden.

Pola, am 1. Juni 1916.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Heute, Samstag den 3. und Sonntag den 4. Juni
im Politeama Ciscutti

Wir Barbaren.

Zeitgemäßes Lustspiel in 3 Akten mit TEDDY und seiner reizenden Partnerin
EGEDE NISSEN in den Hauptrollen.

Die Vorstellungen finden um 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr p. m. statt.
Parterre- u. Logen-Eintritt 1 K, Galerie-Eintritt 40 h, Logen 2 K, Sperrsitz 60 h, Sitzplatz 30 h.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muglio 2. 896
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Logaric 38. 897
- Neu möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Administration. 898
- Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten und freiem Eingang zu vermieten. Corso Carità 8, 2. St. 899
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicità 10, Mezzanin, links. 887
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Helgotandstraße 24. 889
- Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Veterani 35. 880
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna 5, 2. St., rechts. 881
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Ercole 45. 878
- Junger anständiger Herr sucht Mieter für sein in einer Villa gemietetes Zimmer. Anzufragen in der Administration. 890

Zu mieten gesucht:

- 2 möblierte Zimmer, in der Nähe des Theaters, werden per 1. Juni für 10 Tage gesucht. Anträge an Willy Gersloffer, Logaric-Straße 11, 2. St., von 4 bis 5 Uhr nachmittags. 00
- Möbliertes Zimmer und Küche wird auf Kriegsbauer von anständiger Frau zu mieten gesucht. Anträge an Frau Maria Betanin, Via Diana 97. 885
- Möblierte Wohnung (Villa) mit 4 bis 5 Räumen wird zu mieten gesucht. Anträge unter „Gesunde Lage“ an die Administration h. Bl. 879

Offene Stellen:

Wand-Tapezierer, der mit Dekko-Papiertapeten umzugehen versteht, findet lohnende Beschäftigung. Auch Landsturmmann kann diese Arbeit während seiner freien Zeit ausführen. Auskunft in der Administration. 899

Zu verkaufen:

- Reinrassige Kaninchen zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 866
- Stußhühner zu verkaufen. Näheres in der Administration. 894

Zu kaufen gesucht:

- Drei Sessel zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 893
- Wäcker, gebraucht, für Öl und Petroleum, werden in gut erhaltenem Zustande in größeren Mengen zu guten Preisen gekauft. Anträge an die Administration. 882

Verchiedenes:

- Die Dampfmaschinenfabrik Sarr, Via Sergia 67, gibt den p. t. Kunden bekannt, daß sie anlässlich der Saison die weißen Kleider ab 1. Juni t. J. zu ermäßigten Preisen zur Reinigung übernehmen wird und die Fertigstellung derselben binnen 8 Tagen erfolgt. 888
- Verloren wurde am 30. d. M. auf dem Wege Arsenator X, Via Arsenale, Via Giulia, Via Siffano und Via Pianatica eine Zigarettenabatterie, Monogram D. P. Der rebliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Administration abzugeben. 895
- Verloren wurde am 16. Mal eine silberne Zigarettenboxe mit Monogram „F. R. 24. 12. 1915“. Abzugeben gegen hohen Finderlohn in der Administration h. Bl. 888

Neue Klassenlotterie

115.000 Lose mit 57.500 Treffern, darunter

- 60.000 Kronen
- 70.000 „
- 80.000 „
- 100.000 „
- 100.000 „
- 200.000 „
- 300.000 „
- 700.000 „

Summe der Gewinne

16 Millionen Kronen.

Jedes zweite Los gewinnt. Nächste Ziehung 14. und 15. Juni d. J. Spielpläne gratis. Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung zugesendet.

Lospreise:

- K 5 | 1/8 Los
- K 10 | 1/4 Los
- K 20 | 1/2 Los
- K 40 | Ganzes Los

Man bestelle mit genauer Adressenangabe bei

Bestellstelle der k. k. Klassenlotterie
Josef Kugel & Co.
Wien, 4. Bez., Mariabillerstr. 105.

Dr. Milan Kovacevic, Die Kroaten kommen
Ein Kriegervolk an die Völker im Kriege. K 2-25

Freiherr von Succovaty, Ein alter Oesterreicher und Friedrich Raumanns Mitteleuropa. Preis K 1-20.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Sobald erschienen:

Grundzüge der Radiotelegraphie.
Mit 6 Tafeln. — Preis K 1-60.
Bestellungen übernehmen der Verleger Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

Fliegerhandbuch. Ein Leitfaden der gesamten Flugtechnik. Von Robert Eyb, k. u. k. Hauptmann, Feldpilot. K 13-50.

Flugmotoren. Von Dipl.-Ing. Hermann Dorner und W. Isendahl. K 4-20.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia
:: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Der kleine Held.

Wirkliche Kinderszenen in 2 Akten.

Oh, diese Männer!

Wunderschönes Lustspiel in 3 Akten mit Rudolf Essack und Usc Remo in den Hauptrollen.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.